

Binder-Hauser, Louis

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **63/64 (1914)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

felde des Dilettantismus" (1897), „Die Wiedererweckung der Medaille“ (1897), „Uebungen im Betrachten von Kunstwerken“ (etwa 1898), „Palastfenster und Flügeltür“, „Die Seele und das Kunstwerk, Böcklinstudien“, „Die Erziehung des Farbensinnes“. Schon diese wenigen genannten Schriften (sie gingen meistens aus Vorträgen hervor) umschreiben ein reiches Feld der Kunst. Zu erwähnen sind ferner seine Städteessays: Hamburg, Deutsche Königsstädte, Niedersachsen; ferner das zweibändige Werk „Das Bildnis in Hamburg“.

† **L. Hauser-Binder.** In Zürich ist nach langer Krankheit am 11. Januar Architekt Louis Hauser-Binder in seinem 53. Lebensjahr verschieden.

Hauser stammte aus Rheinau; er wurde daselbst am 30. Juli 1861 geboren und hat dort die Elementarschule sowie Sekundarschule besucht. Im Jahre 1881 trat der talentvolle Jüngling in das Baugeschäft der Gebrüder Aichner in Basel ein, um in diesem eine regelmässige Lehre durchzumachen und besuchte hierauf, nachdem er sich die Mittel dazu erspart hatte, zur weitem technischen Ausbildung das Technikum Winterthur. Seine praktische Laufbahn begann er in verschiedenen Baugeschäften in Zürich und eröffnete dann hier im Jahre 1889 ein eigenes Architekturbureau. In diesem hatte er stets viel Arbeit, da seine solid und praktisch eingerichteten Bauten ihm bald das Vertrauen der baulustigen Kundschaft gewannen. Um mit seinen Leistungen stets auf der Höhe zu bleiben, reiste Hauser viel und hat in sehr vielen grösseren europäischen Städten regelmässig den Stand der Baufragen verfolgt. In Zürich wirkte er bei Gründung des Dolderquartiers lebhaft mit; ein grosser Teil der dort entstandenen Villen sind von Hauser ausgeführt worden; auch der Neubau des Römerhofes stammt von ihm und an den Hängen des Zürichberges sind ganze Häusergruppen durch ihn entworfen und erstellt worden.

Bis zu seinem Tode war Hauser, der für alle sozialen Fragen offenes Verständnis hatte und dieses auch betätigte, ein geschätztes Mitglied der Prüfungskommission des Technikums Winterthur. Sein gerades Wesen und sein immer fröhlicher Humor hatten ihm die Sympathie eines grossen Freundeskreises erworben.

† **B. Decurtins.** Der am 12. Januar in Chur einem jahrelangen Herzleiden erlegene Architekt Balthasar A. Decurtins stammte aus Truns, wo er am 26. August 1853 geboren wurde. In Schwyz besuchte und absolvierte er das Gymnasium, worauf er im Herbst 1874 die Eidg. Technische Hochschule in Zürich bezog, an deren Architekturabteilung er jedoch nur ein Semester, bis zum Frühjahr 1875 studierte. Er zog vor, seine Ausbildung im Auslande zu suchen und wandte sich nach Paris, wo er mehrere Jahre hindurch seine Studien mit grossem Eifer betrieb und hierauf ein eigenes Architekturbureau eröffnete. Dem Wunsche seiner Familie nachgebend, liess er sich dann zu Anfang der 80er Jahre in Chur nieder, wo er seither mit schönem Erfolg seinen Beruf ausübte. Während vieler Jahre zählte Decurtins hier zu den meistbeschäftigten Architekten; er hat in Chur selbst und im Kanton manchen stattlichen Bau ausgeführt, so die Irrenanstalt Waldhaus, das Hotel Marsöl u. a., sowie eine grosse Anzahl von Privathäusern und Villen. Er war ein Mann voller Arbeitskraft von stiller, schaffensfreudiger Energie.

Leider ergriff ihn schon vor manchem Jahr ein Herzleiden, das langsam an seinen Kräften zehrte. Dank fürsorglicher Pflege erholte er sich zwar zeitweilig davon. Im vergangenen Oktober aber gewann es die Oberhand und seither konnte er sich nicht mehr vom Krankenlager erheben, bis er nun zur letzten Ruhe eingehen durfte.

Literatur.

Das Werk. Schweizerische Zeitschrift für Baukunst, Gewerbe, Malerei und Plastik. Offizielles Organ des Bundes Schweizer Architekten und des Schweizerischen Werkbundes. Redaktion Dr. Hans Blösch und Dr. H. Röthlisberger, Bümplitz—Bern. Verlag: Benteli A.-G., Bümplitz—Bern. Monatlich ein Heft. Abonnementspreis 18 Fr. für die Schweiz, 20 Fr. für das Ausland.

Wochenbulletin zu Vorstehendem: Redaktion Dr. H. Blösch. Verlag Benteli A.-G., Bümplitz—Bern. Preis des Jahresabonnements 8 Fr.

Der „Bund Schweizer Architekten“ hat gemeinschaftlich mit dem „Schweizerischen Werkbund“ ein neues Vereinsorgan (an Stelle der „Schweizerischen Baukunst“) ins Leben gerufen, das neuerdings

bei Benteli A.-G. verlegt wird. Die Publikation zerfällt in zwei getrennt erscheinende und besonders zu abonnierende Teile, von denen die im üblichen Format von 30/22 cm erscheinenden Monatshefte „Das Werk“ sich vornehmen, von neuern Erscheinungen aus den im Titel enthaltenen Gebieten mit reichen Illustrationen zu berichten, während ein in kleinerem Formate erscheinendes „Wochenbulletin“ die gleichen Gebiete betreffende laufende und geschäftliche Notizen aufzunehmen bestimmt ist.

Die neue Monatsschrift will allen künstlerisch Interessierten „ein Lehrer und willkommener Begleiter sein, will überall auf allen Gebieten des Schaffens Anregungen bringen; der Gewerbetreibende und der Handwerker sollen hier ebenso auf ihre Rechnung kommen, wie der frei schaffende Künstler.“ — „Sie will, wie die Einführung sagt, die modernen Tendenzen der künstlerischen Entwicklung zum Ausdruck bringen, sie will diese Ideen der Allgemeinheit ins Bewusstsein führen und möglichst weite Kreise dafür gewinnen.“

Die reichhaltige Einführungsnummer des „Werk“ bringt demgemäss in sorgfältiger Auswahl und Wiedergabe den von *Gebrüder Pfister* an der Bahnhofstrasse in Gassen ausgeführten „Peterhof“ in Zürich zur Darstellung, sodann eine grosse Reihe bekannter Bilder von *F. Hodler*, *Heinrich Altherr*, *Fritz Kunz*, *Ernst Link*, *Hans Brühlmann*, *Cuno Amiet*, *Ed. Boss*, ferner Glasgemälde von *Carl Rösch*, *E. Rinderspacher*, Holz-Skulptur von *Lehmann*, Heizkörper von *Altherr* und Beleuchtungskörper von *Baumann, Kölliker & Cie.* Auf einer beigelegten farbigen Tafel sind Wappenscheiben für die Habsburg nach Entwürfen von *Link* vorgeführt.

Das erste Heft des „Wochenbulletin“ enthält auf sechs Textseiten Berichte und Besprechungen der jüngsten Wettbewerbe, von Ausstellungen usw.

Wir zweifeln nicht, dass der rührige Verlag dafür gesorgt haben wird, das erste Heft in möglichst viele Hände besonders auch in unserem Leserkreis gelangen zu lassen, sodass eine eigene kritische Besprechung desselben hier sich wohl erübrigt, und wir uns darauf beschränken können, die neue publizistische Erscheinung auf dem Gebiete der bildenden Künste, das zu den von uns gepflegten Disziplinen viele verwandtschaftliche Beziehungen bietet, willkommen zu heissen und ihr den besten Erfolg zu wünschen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.

Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

AUSZUG

aus dem

Protokoll der Sitzungen des Central-Comité

vom 15. und 20. Januar 1914.

Kommission für Wettbewerbe. Als Mitglied der Kommission wird gewählt Architekt A. Hässig, Zürich. Die Kommission besteht nunmehr aus den Herren: *Präsident:* Architekt O. Pfleghard, Zürich; *Mitglieder:* Architekt Rudolf Suter, Basel; Architekt Ed. Joos, Bern; Architekt E. Fatio, Genf; Ingenieur Carl Jegher, Zürich; Stadtbaumeister F. Fissler, Zürich; Architekt Alfred Hässig, Zürich.

Ingenieurhonorartarif. Der Entwurf der Kommission vom 23. Oktober 1913 wird durchberaten und bereinigt. Er wird den Sektionen zugestellt mit Fristansetzung zu Eingaben bis Ende März. Zürich, den 22. Januar 1914.

Der Sekretär: Ingenieur A. Härry.

Zirkular des Central-Comité

an die

Sektionen und Mitglieder des Schweizer. Ing.- und Arch.-Vereins.

Werte Kollegen!

Der jetzt gültige **Honorar-Tarif für Ingenieure** wurde im Jahre 1893 aufgestellt. Im Zeitraum von 20 Jahren hatte man reichlich Gelegenheit, Erfahrungen über die Anwendbarkeit des Tarifes zu sammeln. Es hat sich gezeigt, dass die Ansätze für die Berechnung nach der Bausumme etwas zu hoch, diejenigen des Zeittarifes dagegen zu niedrig sind, sodass in vielen Fällen der Tarif nicht in Gebrauch gekommen ist. Die Delegiertenversammlung vom 11. Dezember 1910 in Aarau hat auf Antrag des Central-Comité diesem den Auftrag erteilt, einen neuen Entwurf auszuarbeiten. Zur Beratung wurde eine Kommission eingesetzt, bestehend aus folgenden Herren: Stadtingenieur Wenner, Zürich, Präsident; Professor